

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 39. Donnerstag, den 28. September **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Der stille Sonnabend in Spanien.

Aus einem Briefe aus Malaga.

Das Osterfest ist das Hauptfest in Spanien und jeder Tag in der heiligen Woche ist durch Processionen und dergleichen kirchliche Ceremonien ausgezeichnet. Am Sonnabend vor Ostern begab ich mich nach Chouriaus, einem eine Viertelmeile von Malaga entfernten Dorfe, um dort einer mehr als lächerlichen Religionsfeierlichkeit beizuwohnen. Es wird nämlich hier in Chouriaus die ganze Leidens- und Kreuzigungsgeschichte Jesu theatralisch mit allen nur möglichen Einzelheiten dargestellt. Der hübscheste Bursche im Dorfe übernimmt die Rolle Jesu, und das hübscheste Mädchen die der Maria. Auf einem großen Platze im Dorfe werden Gerüste aller Art aufgeschlagen, die das Haus des Pilatus, das Haus, wo Christus das Osterlamm verzehrt, und dergleichen Wohnungen mehr vorstellen; ebenso werden die Rollen an die Vornehmsten im Dorfe vertheilt, denn es wird in der thätigen Theilnahme an dieser Lächerlichkeit eine Ehre gesucht. Alles wirft sich nun in ein angemessenes Costüm, die römischen Soldaten flankiren zu Fuß und zu Pferde auf dem Platze umher, bis mit dem Schlag 10 Uhr Morgens endlich auf dem Balkon eines an dem Platze gelegenen Hauses der Priester erscheint, zur Aufmerksamkeit ermahnt und nun die ganze Leidensgeschichte auf die Versammlung erst heruntererzählt und zuletzt herunterbrüllt, wobei denn fortwährend die Hohenpriester und was es sonst für Leute seyn mögen, die entsprechenden Gesten und Declamationen machen. Es läßt sich denken, welche lächerliche Stellungen auf solche Weise zu Tage kommen. Dem erzählenden Priester zunächst stand diesmal der französische Consul mit mehrern Damen und hielt jenem einen Schirm vor das Gesicht, weil er sonst bei der glühenden Sonnenhitze unmöglich seine, eine volle Stunde dauernde und mit spanischer Lebendigkeit fortgeführte Erzählung hätte zu Ende bringen können. Nicht weit davon war ein Tisch mit Branntwein und Wasser aufgestellt, an welchem sich der Priester hin und wieder erfrischte. So ging die Sache ohne alle Störung bis zur Kreuzigung von Statten. Als aber nun der vorgebliche Jesus mit dem Kreuze abgeführt ward und auf dem Wege nach Golgatha seine Mutter trifft, will er unter herzlicher Umarmung Abschied von ihr nehmen und seiner mütterlichen Maria, die, wie gesagt, von einem bildhübschen Mädchen vorgestellt wurde, einige herz-

liche Küsse geben; allein wider alles Vermuthen findet dieser Ausbruch kindlicher Zärtlichkeit eine Erwiderung in mehrern kräftigen Faustschlägen, worauf sich das Mädchen gewaltsam der zärtlichen Umarmung ihres Sohnes entzieht. Allgemeiner Tumult war die natürliche Folge! Man fragt hier und da, und erfährt dann, daß dieser angebliche Jesus eine irdische Liebe spanischer Art zu seiner Mutter Maria habe, ohne daß solche von dieser erwidert würde, weil früher schon ein anderer Jesus siegreich in ihr Herz eingezogen sey. Der unglückliche Liebhaber will nun wenigstens die Seligkeit genießen, die ihm ein günstiger Augenblick bietet, und das Mädchen seines Herzens weidlich abküssen. Diese möchte es dem wunderhübschen Burschen auch wohl gestattet haben, allein in der Ferne begegnet sie den wüthenden Blicken ihres eigentlichen Liebhabers und glaubt diesem nun eine Genugthuung durch Faustschläge verschaffen zu müssen. Ihr Vater hatte die Rolle eines Hohenpriesters übernommen, auch er tritt hervor, und erschöpft sich in bittern Vorwürfen, die mitunter von handgreiflichen Erklärungen unterstützt werden, worauf ein Jeder sich wieder an seinen Platz begiebt und der tiefgedemüthigte Jesus seine Wanderung mit dem schweren Holzkreuze weiter fortsetzt. Bei dieser ganzen Scene schrie nun unser Pfaffe, als sollte man es an der Ostsee hören; er wurde aber nicht beachtet und dadurch fast zur Verzweiflung gebracht. Der französ. Consul, ein etwas beleibter Mann, hielt sich den Bauch vor Lachen, vergaß darüber aber auch den Sonnenschirm, der nun unglücklicherweise dem Pilatus gerade auf die Nase fiel. Eine allgemeine Aufregung war wiederum die natürliche Folge. Alles schrie, lachte und tobte durcheinander und nur mit Mühe war die Ordnung wieder herzustellen. Hinzuzufügen ist, daß alle jungen Leute aus Malaga an diesem Tage zu Pferde, Fuß und Wagen nach Chouriaus eilen, um sich an den jedesmal vorkommenden Lächerlichkeiten zu ergötzen; denn von einem wirklichen religiösen Ernste kann bei einem solchen Marionettenspiele nicht die Rede seyn. Die junge Welt thut dann natürlich auch noch das Ihrige, um den Lärm zu vergrößern und die Verwirrung und den Spektakel an diesem Tage auf das höchste zu steigern. Die jungen Leute sind überdies an dem Tage für die Bauern unwillkommene Gäste, weil sie gewöhnlich einen Scherz ausführen, zu dem vorher schon ein vollständiger Plan gemacht zu werden pflegt. So auch diesmal. Die Ruhe war hergestellt; die Leitern wurden an die Kreuze gelehnt, um Jesus und seine Leidensgenossen daran zu nageln. Links von den Kreuzen war eine mächtige Tribüne für die Hohenpriester aufgebaut und die Kreuzigung begann. Ein Missethäter baumelte schon an seinen Stricken, die man sehr geschickt befestigt hatte; die Hohenpriester hatten ihre Plätze eingenommen und eine allgemeine scheinbar ernste Stille ging der eigentlichen Haupthandlung, der Kreuzigung des Herrn, voran. Ein römischer Soldat legte das eine Ende seiner Leiter an die Tribüne und das andere an das Hauptkreuz und stieg nun hinauf; allein kaum hat er einige Sprossen erstiegen, so fängt das Gerüst an zu knacken und unter furchtbarem Gepraſsel stürzt Alles zusammen. Jesus, Maria, die Hohenpriester, Alle werden unter dem Gerümpel begraben, und wie das ohne alle und jede Beschädigung hat abgehen können, das kann ich bis auf diesen Augenblick noch nicht begreifen. Man will wieder Ordnung in das wilde Chaos bringen, allein sehr bald bemerken die armen Bauern, daß die Balken, Stangen und sonstiger Zubehör zum größern Theile halb eingesägt sind. Der richtige Verdacht fällt gleich auf die jungen Leute aus Malaga, die sich aber schon aus klüglicher Vorsicht zu Pferde gesetzt hatten und der Schnelligkeit ihrer Rosse vertrauend, sich der Wuth des gereizten Volkes unter stetem Lachen und Verhöhnen entzogen. Der vorgebliche Jesus ließ es aber nicht bei bloßen Schimpfreden bewenden, er warf sich auf das Pferd eines römischen Soldaten und jagte im vollsten Rennen, den Leib an der Erde, mit Pilatus und seinen Hohenpriestern hinter den Tempelschändern her, deren bessere Pferde ihnen aber schon einen zu bedeutenden Vorsprung verschafft hatten. Das Pferd, das der Pseydojesus bestiegen hatte, war zufällig aus Malaga und wollte sich durchaus nicht regieren lassen. Während die Uebrigen nach Chouriaus zurückkehrten, folgt dies Pferd unaufhaltsam der Witterung seines nahen Stalles und trägt trotz alles Sträubens und Schimpfens seinen Reiter mit der Dornenkrone auf dem Kopfe nach Malaga, rennt mit ihm in wilder Hast durch das Thor und rastet nicht eher, als bis es vor der großen Thüre eines Pferdestalles Halt zu machen gezwungen ist. Unser falsche Jesus muß auch da noch die Kränkung erfahren, daß ihn seine Widersacher empfangen; er tobt und wüthet; doch nach spanischer Sitte legt sich der Sturm sehr bald, und im Triumph wird er mit seiner Dor-

nenkrone ins Wirthshaus geführt, wo beim Xeres= und Malagawein dann gar bald aller Aerger vergessen wird. Der drollige Vorfall hat natürlich zu einem lange dauernden Stadtgespräche in Malaga Veranlassung gegeben, allein weiter ist auch nichts aus der Sache entsprungen, es ist herzlich darüber gelacht worden und die jungen Leute sind jetzt wieder mit ihren gefüllten Börsen die willkommensten Gäste in Chouriaus.

Diese Geschichte mag ein Beweis sein, wie wenig die Religion hier in ihren heiligen Beziehungen zu bedeuten hat; in den meisten Fällen wird sie nur als eine Veranlassung zu Zerstreuungen und Belustigungen und fast immer als der beste Deckmantel für alle Liebeshändel benutzt; denn gerade die Messe ist es, in der die verliebten Leute ihre verabredeten Zusammenkünfte halten. Von den tausend Mädchen und Frauen, die da auf den Knieen umherrutschen, suchen die meisten mit ängstlichen Blicken den in der Nähe stehenden Liebhaber und achten wenig oder gar nicht auf die Worte des sich abkasteienden Priesters, der wohl auch in der Regel vielen Unsinn zusammenschwatzt, während der Organist dazu auf der Orgel aus dem „Barbier von Sevilla" ein Stückchen spielt. Am letzten Sonntage gab er in der Kathedralkirche die Ouvertüre aus dem „Kalifen von Bagdad" zum besten.

V e r m i s ch t e s.

Die höchste S t a a t s s ch u l d hat das britische Reich, nämlich 5578 Millionen Thaler; dann folgt Frankreich mit 1410 Mill.; dann Holland mit 1290 Mill., Spanien mit 809 Mill., Oestereich mit 579,373,000, Rußland mit 479 Mill. Thlr. Die gesammte europäische Staatsschuld beträgt 13,605 Mill. 439,000 Thlr., während sich die ordentlichen Staatsausgaben sämmtlicher Staaten auf 1498 M. 539,700 Thlr. belaufen. Gar keine verzinsliche Schuld besitzen Schweden, die Schweiz, Krakau, die jonischen Inseln, Toskana, die Republik San Marino, die Türkei, Oldenburg, Lippe=Detmold und Schaumburg=Lippe. Sollte das Schuldenwesen auch für die Zukunft seinen bisherigen Gang beibehalten, so würden schuldenfrei seyn: Norwegen etwa im Jahre 1860, Preußen etwa 1872, Dänemark etwa 1900, Oestreich etwa 1908, England aber erst im J. 2575, also nach 732 Jahren.

Der durch seine Nordpolexpeditionen rühmlichst bekannte Capitain Roß hat auf seiner Südpolexpedition am 11. Jan. 1841 unter dem 70 Grad südl. Breite und 172 Grad östl. Länge Land entdeckt, das südlichste, dem die Russen vor bald 20 Jahren schon nahe gekommen waren. Es erhob sich in stattlichen Berggipfeln, 9000 — 12000 Fuß hoch, voll ewigen Schnees, die Gletscher weit hinaus in die See abspiegelnd. Am 27. Jan. fand man unter dem 74 Grade auf einer Insel einen 12,400 Fuß hohen feuerspeienden Berg, davon der Rauch sich 2000 Fuß hoch in die Lüfte erhob. Am 19. Febr. erreichten die Entdecker den 76 Grad südl. Breite und den 164 Grad östl. Länge, so daß sie nur noch 157 Meilen vom Südpol entfernt waren. Im Jahre darauf drang man noch 130 Meilen weiter vor; von da an aber war alle Mühe vergebens; Eisberge standen im Wege.

Eine der wichtigsten neueren Entdeckungen ist unstreitig die des Schweden Pasch. Demselben ist es nach langjährigen Versuchen geglückt, den Stoff aufzufinden, welcher, dem Kalke beigemischt, demselben sicher alle Eigenschaften des hydraulischen Mörtels giebt. Dieser Stoff ist Alaunschiefer. — Verschiedenartige angestellte Versuche haben diese Entdeckung vollkommen bestätigt. Der so bereitete Mörtel trocknet äußerst schnell und nimmt die höchste Festigkeit und Undurchdringlichkeit an. Wie wichtig diese Entdeckung für das Wasserbauwesen sein müsse, leuchtet ein, aber auch für die bürgerliche Baukunst ist sie vom größten Vortheil, indem nicht allein bei der nassesten Witterung gebaut werden kann, sondern auch die Neubauten gleich trocknen und nicht feucht werden. Der Alaunschiefer kann im Verhältniß zum Kalke à $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ zugesetzt werden und bei der Wohlfeilheit desselben läßt sich einer allgemeinen Anwendung mit Bestimmtheit entgegensehen.

Das Sprichwort: nicht eher ins Wasser zu gehen, als bis man schwimmen kann, droht seine Bedeutung zu verlieren; denn ein Hallore aus Halle und Schwimmlehrer in Berlin hat die Erfindung gemacht, das Schwimmen ohne Wasser zu lehren. Er hat eine Maschine gebaut, durch welche man in der Luft für das Wasser schwimmen lernt. In Flaschenzügen hangende Gewichte, welche zusammen das spezifische Gewicht des Wassers haben, nehmen dem Körper soviel von seinem Gewichte, als ihm das Wasser nimmt. Die übrige Schwere muß er durch Hände und Füße zu überwinden suchen. Lutze

zeigt ihm nun, wie man schulgerecht mit Händen und Füßen zappeln muß, um dem Körper diesen Rest der Schwere zu nehmen.

Etwas höchst Beachtenswerthes. Am 19. Aug. wurde der erste Versuch auf der atmosphärischen Eisenbahn von Kingstown nach Dalkey angestellt, und mit dem unbedingtesten Erfolge gekrönt. Drei Wagen, mit den Arbeitern der Bahn und ein Paar Freiwilligen gefüllt, durchliefen den Raum von Kingstown nach Dalkey, $1\frac{1}{4}$ engl. Meilen, in 4 Minuten. Die Schnelligkeit wurde erwirkt, obgleich das Luftpumpenpiston nur 20 Bewegungen pro Minute machte, während 26 die Bewegung ist, die es gewöhnlich haben soll. Zugleich wurde, der Vorsicht wegen, das Piston, das die Wagen zieht, unmittelbar nachdem die Luftpumpe zu arbeiten begonnen hatte, mit der sich leerenden Röhre in Verbindung gebracht. Hieraus ergiebt sich, daß bei größerer Thätigkeit der Luftpumpe, oder wenn das Piston mit der bereits geleerten Röhre in Verbindung gebracht wird, anstatt der allmähligen Ausleerung zu folgen, eine bis jetzt noch nicht zu übersehende Schnelligkeit hervorgebracht werden kann. Die Eisenbahn geht bergauf und bildet eine Schlangenlinie mit Curven, wie sie auf Dampfeisenbahnen total unmöglich sind. Die Bewegung der Wagen ist eine vollkommen gleichmäßige, und man hört in denselben kein anderes Geräusch, als das der rollenden Räder. Bei diesem ersten Versuche handelte es sich vor Allem darum, die Anwendbarkeit des Princips im Großen zu bewähren, und der Erfolg bestätigte vollkommen alle Hoffnungen der Erfinder und Unternehmer. Die atmosphärischen Eisenbahnen werden zur Umwandlung aller Dampfeisenbahnen führen. Das scheint, nach diesem ersten Versuche zu schließen, kaum einem Zweifel unterworfen zu seyn. Erfinder ist der Irländer Clegg.

Das Hinauswerfen seiner Frau zum Fenster scheint in England nicht sonderlich theuer zu seyn. Ein Magistrat von Queenssquare verurtheilte kürzlich einen Hrn. Wheat, einen Mann von 50 Jahren zu einer Geldstrafe von 5 Pfd. Sterl. und 2 Mon. Gefängniß, weil er seine Frau zum ersten Stocke hinaus auf die Straße geworfen hatte; allerdings war sie nicht ums Leben gekommen. Die Unglückliche hatte nicht einmal die Flitterwochen genossen, denn gleich den Tag nach der Hochzeit hatte sie ihr Herr Gemahl so gemißhandelt, daß man die Spuren noch auf ihrem Gesichte sah.

Der Spiegel ist bekanntlich der beste und liebste Freund der Frauen, aber leider ist er auch nicht immer treu. Wir erfuhren kürzlich ein sehr einfaches Mittel, durch welches man sich überzeugen kann, ob ein Spiegel ein Bild treu wiedergebe. Man soll nämlich einen Streifen weißes Papier vor den Spiegel halten; wie die Farbe dieses Papierstreifens im Spiegel von der eigentlichen des Papieres verschieden ist, in dem Maße giebt er auch die Gesichtsfarbe falsch an. Läßt er die Farbe anders erscheinen, als sie ist, so taugt er natürlich nichts.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Friedr. Aug. Petzold, brauber. B. u. Fleischhauer allh., u. Frn. Joh. Jul. Alwine geb. Otto, T., geb. d. 3., get. d. 17. Sept., Marie Alwine Minna. — Hrn. Carl Gfried. Fortagne, B. u. Instrumentenbauer allh., u. Frn. Christ. Frieder. Charl. geb. Heyne, S., geb. d. 29. Aug., get. d. 17. Sept., Johannes Carl Emil. — Mstr. Carl Friedr. Moritz Günther, B., Zeug- u. Leinw. allh., u. Frn. Joh. Juliane geb. Brückner, S., geb. d. 8., get. d. 17. Sept., Gustav Moritz Theodor. — Joh. Gust. Tzschaschel, B. u. Tuchm. Ges. allh., u. Frn Paul. Mathilde geb Grunert, S., geb. d. 8., get. d. 17. Sept., Joh. Friedrich Oswald. — Joh. Glieb. Horschke, B. u. Stadtgartenbes. allh., u. Frn Joh. Rosine geb. Straube, S., geb. d. 9., get. d. 17. Sept., Ernst Louis. — Joh. Glieb. Schmidt, Huf- u. Waffenschm. Ges allh., u. Frn Gholde. Carol. geb. Häßler, S., geb. d 7., get. d. 17. Sept., Friedr. Wilhelm. — Joh. Glieb. Schulze, Inw. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Schneider, T., geb. d. 11., get. den 17. Sept., Anna Kunigunde Thekla. — Joh. Glieb. Knobloch, Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb Zindler, T., geb. d. 10., get. d. 17. Sept., Christiane Clara. — Joh. Glob. Dreßler, Inw. allh., und Frn. Joh. Rosine geb. Göldner, T., geb. d. 8., get. d. 17. Sept., Pauline Bertha. — Mstr. Carl Julius Lehmann, B. u. Tapez. allh., u. Frn. Christ. Emilie geb. Mönnig, S., geb. d. 12., get. d. 22. Sept., Paul Heinrich.

(Gestorben.) Mstr. Ernst Glieb. Uhlmann, B. u. Tuchm. allh., gest. d. 19. Sept., alt 76 J. 2 M. 14 T. — Hr. Andreas Lehmann, B. u. Oekonom, auch gew. Vorwerks-, zuletzt Stadtgartenbes allh., gest. den 17. Sept., alt 70 J. 3 M. 18 T. — Mstr. Joh. David Mustoph, B. u. Oberältest. d. Töpf. allh., gest. d. 16. Sept., alt 60 J.

3 M. 7 T. — Fr. Marie Christ. Dor. Millan geb. Brandt, Hrn. Carl Friedr. Wilh. Millans, Königl. Pr. Postconduct., Ehegattin, gest. d. 18. Sept., alt 45 J. 2 M. 25 T. — Fr. Joh. Christ. Conrad geb. Pleschek, Hrn. Wilh. Ferd. Conrads, B u. Commiss. allh., Eheg., gest. d. 20. Sept., alt 39 J. 2 M. 6 T. — Hrn. Heinr. Ernst Adolph Schönborns, Kön. Lieut. u. Land- u. Stadtger.-Depositalkass.-Rend. allh., u. Frn. Louise Katharine geb. Wittmann, T., Maria, gest. d. 15. Sept., alt 9 J. 9 M. 22 T. — Hrn. Carl Sam. Aug. Bergers, B., Gold- u. Silberarb. allh., u. Frn. Wilh. Auguste geb. Hadank, S., Paul Herrmann, gest. den 20. Sept., alt 9 M. 15 T. — Hrn. Carl Friedr. Wilh. Kaschke, Privatkanzl. allh., und Frn. Henr. Agnes geb. Reimann, S., Carl Richard, gest. den 14. Sept., alt 3 M. 1 T. — Joh. Glieb. Ickerts, Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Betke, S., Ernst Wilhelm, gest. d. 19. Sept., alt 1 J. — Amalie Dor. geb. Pilz unehel. T., Joh. Christiane, gest. d. 20. Sept., alt 1 M. — Elias Schröter, B. u. Zimmerges. allh., gest d. 19. Sept., alt 72 Jahr.

Nachweisung der Bierabzüge vom 30. Sept. bis mit 5. Oct. 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
30. Septbr.	Frau Dreßler	Herr Reiß	Neißstraße	Nr. 351	Weizen
3. October	Herr Müller jun.	Hr. Lindmar	Brüderstraße	= 6	Weizen
5. —	Herr Müller sen.	Frau Kühn	Neißstraße	= 351	Weizen
— —	Herr Bühne	Frau Großmann	Brüderstraße	= 6	Gersten

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 21. Sept. 1843.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	18 sgr.	9 pf.	2 thlr	— sgr.	— pf.
= = Korn	1 =	20 =	— =	1 =	15 =	— =
= = Gerste	1 =	6 =	3 =	1 =	— =	— =
= = Hafer	— =	20 =	7 =	— =	16 =	3 =

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Daß der Verkauf von ¾ und 4/4 zolligen Bretern 2ter Sorte, so wie der Breter 3ter Sorte verschiedener Stärke in einzelnen Quantitäten

den 25. September c. Vormittags 9 Uhr auf der Bretmühle zu Nieder-Bielau,
= 2. October = = = = = Kohlfurth,
= 3. — = = = = = Neuhammer,
= 4. — = = = = = Stenker,

gegen sofortige baare Bezahlung statt haben wird, wird hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 14. September 1843. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Daß der Verkauf des Scheit- und Stockholzes diesjährigen Einschlags auf Lichtenberger Revier den 13. October, und auf Lauterbacher Revier den 14. October d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, im Wege des Meistgebots gegen sofortige baare Zahlung erfolgt, wird hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 16. September 1843. Der Magistrat.

Vier Privathäuser in verschiedenen Vierteln der Stadt sind mir zum Verkauf angeboten worden. Kauflustigen werde ich auf Anfragen nähere Auskunft ertheilen.

Görlitz, den 26. September 1843. Ferdinand Conrad, Privat-Copist.



In Nieder-Hennersdorf bei Görlitz ist die Gartennahrung Nr. 23, an der Sohraer Straße gelegen, mit von Grund aus massiv neugebautem 2stöckigen Wohnhause, einer Scheune und 12 berliner Scheffel Acker- und Wieseland aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

Anzeige.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß des hochgeehrten Publikums, daß mir Seitens der Herren Joseph Corty und Comp. in Hamburg, als den General-Agenten der

Londoner Union-Lebensversicherungs-Societät für Deutschland,

die Agentur für hiesige Gegend übertragen worden ist, und empfehle diese Anstalt zur allgemeinen Theilnahme.

Diese Societät ist eine Actien-Gesellschaft. Sie bietet alle Garantien eines soliden Etablissements dar: **Vollkommene Sicherheit durch ihren Fond; keine Verantwortlichkeit für die Verluste dieser Societät, also auch keine Verbindlichkeit zu Nachschüssen; Antheil an dem Nutzen aus dem Geschäfte.**

Sie ist seit dem Jahre 1816 in Deutschland in Wirksamkeit, und hat auch hier durch ihre rechtliche Handlungsweise das Vertrauen gerechtfertiget, welche sie schon über 100 Jahre in England genießt.

Von den periodischen Ueberschüssen aus dem Geschäft werden **zwei Dritttheile** den auf Lebensdauer geschlossenen Policen als Bonus (Gutschrift) zugetheilt und mit der versicherten Kapitals-Summe ausgezahlt. In Folge dieser Einrichtung haben Policen, die bereits eine Reihe von Jahren existiren, einen sehr bedeutenden Zuwachs erhalten, und diejenigen z. B., die bei Eröffnung des Geschäftes in Deutschland gezeichnet worden, haben bereits eine Gutschrift von mehr als 20 pCt. Kapital erreicht, d. h. eine solche Police über 100 Pfund Sterling wird, wenn sie durch Sterbefall jetzt zur Hebung kommt, mit 121 Pfd. 4 Schillinge Sterling eingelöst.

Zur Kenntnißnahme der Bedingungen dieser Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wird der Plan von mir unentgeldlich verabreicht, und bin ich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen stets bereit.

Görlitz, den 25. Sept. 1843. Louis Lindmar, Inhaber des Central-Agentur-Comtoirs.

Ich bin von der Reise zurück!

Görlitz, den 24. Sept. 1843. Geber, Zahnarzt und Chirurg.

Die herrschaftliche Glas-Fabrik Andreas-Hütte zu Klitschdorf

hat mit dem Herrn **August Seiler**, Glashändler und Glasermstr. zu Görlitz, die Uebereinkunft getroffen, zur Bequemlichkeit resp. Abnehmer: weiß und halbweißes Medicinglas zu feststehendem Hüttenpreise zu verkaufen. Ferner hält der Genannte ein vollständiges Lager in schönem Tafel- als auch weißem Hohlglase zu angemessenen Preisen. Die Hütten-Verwaltung.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, wird es mir angelegen seyn, geneigte Entbietungen promptest zu effectuiren.

Auch in allen übrigen feinen und ordinairen Glas-Waaren bin ich stets auf das reichhaltigste complettirt. August Seiler.

Die erste Sendung von neuen schottischen Häringen ist angekommen, und empfiehlt solche sowohl einzeln als auch im Ganzen billig. Zschiegner.

In Nr. 307 b bei der Peterskirche ist ein Logis von 5 Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen und 1. Oct. zu beziehen. Desgl. eine Stube parterre mit Zubehör an ruhige Leute.

In Nr. 596 ist eine Stube nebst Bodenkammer zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen. Das Nähere ist bei Wendt in Leschwitz zu erfahren.

Es sind zwei heizbare Verkaufsladen vom 1. Oct. an zu vermiethen in Nr. 66

In Nr. 84 der Nonnengasse ist eine Stube mit Meubles an einen einzelnen Herrn oder 2 Schüler vom 1. Oct. an zu vermiethen.

Die zweite Post-Sendung von neuen, schönen und großen Elbinger Neunaugen hat wieder erhalten
J. Kollar, Steingasse.

Alte Champagner-Flaschen werden zu kaufen gesucht von J. Eiffler.

Eine Partie leere Härings-Tonnen stehen zum billigen Verkauf bei J. Eiffler.

Neues Sauerkraut, saure Pfeffer- und Senf-Gurken empfiehlt
Nathanael Finster.

Ein zweithüriger Kleiderschrank ist zu verkaufen; wo? weiset die Exped. der Fama nach.

Die Maurersche Badeanstalt

zeigt hiermit ergebenst an, daß vom 1. October an, während der Wintermonate, **Dampfbäder** und **warme Wasserbäder** nur 2 Mal wöchentlich, **Freitags** und **Sonnabends** gegeben werden, daß solche aber auch an allen andern Tagen zu erhalten sind, jedoch an diesen nur nach einer 2 Stunden zuvor erfolgten Anmeldung und gegen erhöhete Vergütung. **Kalte Wasser-** sowie **Douchebäder** sind jedoch täglich zu den gewöhnlichen Preisen zu bekommen.

Zukommenden Sonntag und Montag geht mein Omnibus, wie früher, nach Rauschwalde, nur bei schönem Wetter wird nicht gefahren. Augustin

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Herrn C. F. Genzel in № 38 des Görlitzer Anzeigers vom 21. d. M., zeige ich, veranlaßt durch mehrfache an mich gerichtete Anfragen, zur Berichtigung etwaiger irriger Meinungen, hierdurch ergebenst an, daß Herr F. C. Genzel seinen in jener Bekanntmachung erwähnten letzten Ausflug gerade zu dem Zeitpunkte unternahm, wo in Folge Verfügung des hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts vom 8. August d. J. der Personal-Arrest, auf meinen Antrag, wider denselben vollstreckt werden sollte, und daß es daher nicht ohne Grund zu seyn schien, wenn die besondere Eilfertigkeit dieser Reise mit jener gerichtlichen Verfügung in Verbindung gebracht wurde.

Görlitz, den 26. September 1843.

F. W. Vater.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Buchbinder und Galanterie-Arbeiter zu werden, kann sofort ein Unterkommen finden. Das Nähere ist zu erfahren beim Buchbinder Schubert, Petersgasse Nr. 319.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsrer am 20. Sept. nach schweren Leiden verstorbenen Gattin und Mutter, Frau Johanne Christiane Conrad geb. Pleschek, welche durch Freundschaftsbeweise und Begleitung zu ihrer Ruhestätte ihre innige Theilnahme an den Tag legten, sagen wir hiermit unsern herzlichen Dank.

Ferdinand Conrad, Gatte.
Julius / Moritz } Conrad, Söhne.

Am 21. Septbr. d. J. endete unser guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, Adolph Wilhelm Habermann, Wurstfabrikant hierselbst, sein für uns so theures Leben. Nur wer ihn näher kannte, kann ermessen, welch einen Verlust wir durch sein für uns so frühes Hinscheiden erlitten.

Ihnen aber, Verehrteste! welche sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung des Verstorbenen, so innige Theilnahme an den Tag legten, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Zugleich mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes wie bisher fortsetze und bitte, das gütige Wohlwollen, welches dem Verstorbenen zu Theil wurde, auch auf mich gütigst zu übertragen.

Pauline verw. Habermann geb. Menzel.

Künftigen Sonntag als den 1. Oct. feiere ich die Vorkirmeß, den Sonnabend vorher lade zu mehreren Sorten warmen Kuchen ein; an beiden Tagen werde ich mit warmen und kalten Speisen sowie mit gutem Getränk aufwarten, auch findet Sonntags bei guter Wachsbeleuchtung von 6 Uhr an Tanzmusik nach dem Flügel statt, Entrée 1¼ sgr. für den Herrn.

Indem ich nun noch die prompteste Bedienung versichere, bitte ich ergebenst, mich mit einem recht zahlreichen Besuche zu erfreuen.

W. Kretschmer,
zum deutschen Hause in Rauschwalde.

Bekanntmachung.

Heute den 28. d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab wird bei Unterzeichnetem auf der Kegelbahn ein ausgeschlachtetes Schwein ausgeschoben, pro Lage 3 sgr. 4 pf., sollte Donnerstags die Zahl der erforderlichen Lagen nicht erfüllt werden, so werden Freitags die Gewinne erst vertheilt. Auch ist am Tage des Schiebens warme Wurst zu haben.

Sonntag und Montag ist wie gewöhnlich Tanzmusik, wozu ganz ergebenst einladet

R. Lehmann im Wilhelmsbade.

Es laden künftigen Sonntag alle ihre Gönner zur Vorkirmeß ganz ergebenst ein und bitten um geneigten Zuspruch

Hamann und **Wendt** in Leschwitz.

Einladung zum Karpfenschieben.

Freitag den 29. Sept. wird auf meiner Kegelbahn ein Schieben um Karpfen stattfinden, zugleich sind Abends frischgesottene Karpfen zu haben, um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

F. Knitter.

Bekanntmachung.

Innerhalb der hiesigen Feldmark sind eine Hucke Getraidesäcke, sowie später ein Mannsrock gefunden, der sich dazu Legitimirende kann dasselbe beim Ortsrichter wieder in Empfang nehmen.

Hochkirch, den 21. Sept. 1843.

Vieluf, Ortsrichter.

Freitag den 1. d. M. Abends zwischen 8 und 9 Uhr ist auf der Chaussee von Rauschwalde bis Görlitz ein Paquet in weißem Tuche gefunden worden; dasselbe kann der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren in der Exped. der Fama in Empfang nehmen.